

**Learn German With Stories: Schlamassel in Stuttgart -
10 Short Stories For Beginners**

© 2019, LearnOutLive.com

All text & illustrations by André Klein, except cover art: *General view, Stuttgart, Wurtemberg, Germany* and *Johannes Kirche, Stuttgart, Wurtemberg, Germany* via Library of Congress (Public Domain)

First published on March 13th, 2019

ISBN: 9781799281443

learnoutlive.com

Table of Contents

Introduction.....	4
How To Read This Book.....	6
1. Nebel und Tunnel.....	8
Übung.....	20
2. Champagner & Fotovoltaik.....	26
Übung.....	39
3. Doppelkekse.....	44
Übung.....	53
4. Happy Hour im Kessel.....	56
Übung.....	66
5. Schwäbische Raumschiffe.....	70
Übung.....	78
6. Pferde und Wappen.....	82
Übung.....	91
7. Der König von Deutschland.....	98
Übung.....	107
8. Apfelküchle.....	112

Übung.....	121
9. Monte Scherbelino.....	126
Übung.....	138
10. Spätzle und Ofenschlupfer.....	144
Übung.....	156
Answer Key/Lösungen.....	160
About the Author.....	161
Get Free News & Updates.....	162
Bonus Materials.....	163
Acknowledgements.....	165
You Might Also Like	166

Introduction

In this sequel to *Digital in Dresden*, Dino and Elisabeth follow an invitation to attend a prestigious event, but when nothing goes as planned they suddenly find themselves on a strange quest through Germany's 6th largest city.

With a worried relative in tow they hunt for clues across the valley basin of the capital of Baden-Württemberg, enlisting unlikely help from a local to unravel a mounting mystery.

Explore Stuttgart, learn about local culture, history and cuisine, and improve your German effortlessly along the way!

~

This book is designed to help beginners make the leap from studying isolated words and phrases to reading (and enjoying) naturally flowing German texts.

Using simplified sentence structures and a very basic vocabulary, this collection of short stories is carefully crafted to allow even novice learners to appreciate and understand the intricacies of coherent

German speech.

Each chapter comes with a complete German-English dictionary, with a special emphasis on collocative phrases (high frequency word combinations), short sentences and expressions.

By working with these “building blocks” instead of just single words, learners can accelerate their understanding and active usage of new material and make the learning process more fluid and fun.

How To Read This Book

Before we start, we should acknowledge that there will be many unknown words in the following stories and that there are, in fact, various ways to deal with this very common problem for language learners of all ages and stages.

1. If you want to get the most out these stories, you'll have to establish some kind of *Lesefluss* (reading flow). You might be reading quickly or slowly, it doesn't matter — as long as you keep on reading and allow context and continuity to clear your questions.

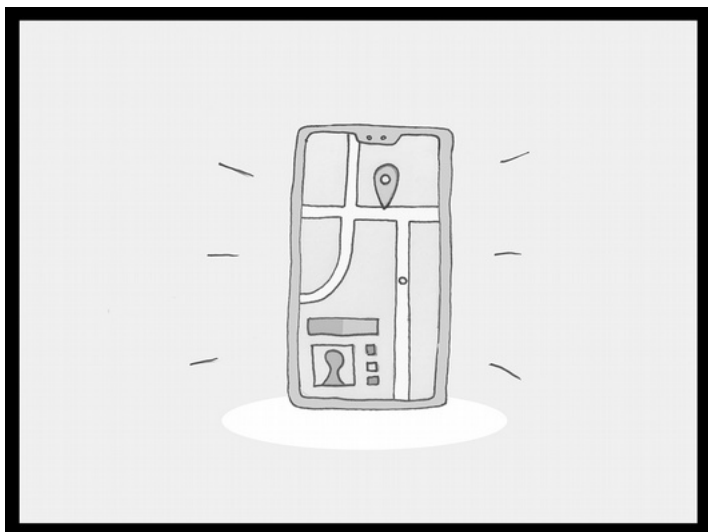
2. Important or difficult words (and short phrases) are appended to each chapter with an English translation for quick look-ups.

3. We also recommend using a good German-English online dictionary (dict.cc, dict.leo.org, etc.) on your computer or mobile device while reading the following stories.



ANDRÉ KLEIN

1. Nebel und Tunnel



~

„**Ankunft** in 90 Minuten?“, **rief** Elisabeth. „**Soll** das ein Witz sein?“

„**Vielleicht** steckt er **im Stau**“, sagte ich.

„**Laut** GPS ist er **nicht weit entfernt**“, sagte sie und **zeigte mir** auf ihrem Telefon eine **Karte**.

Wir standen vor dem Stuttgarter Schlossplatz. Es war Mitte Januar. Ein **schwerer Nebel hing** über der

Stadt.

Eigentlich wollten wir die **S-Bahn** nehmen, aber Elisabeth **hatte** zwei Stunden im **Badezimmer verbracht**. Und ich **musste** auf YouTube lernen, wie man eine **Krawatte** bindet. Also hatten wir ein Taxi **bestellt**. „**Voraussichtliche Ankunftszeit**“: drei Minuten.

Elisabeth **trat von einem Bein auf das andere**. Sie **trug hochhackige** Schuhe und eine **dünne Strumpfhose**, **darüber** ein schwarzes **Abendkleid** und eine **Daunenjacke**.

Meine Haare waren noch **feucht** von der Dusche. Ich **zog die Kapuze** meines **Mantels tiefer** über den **Kopf**. Die **Kälte kroch** durch den **leichten Stoff** meiner **Anzughose**.

„**Wir hätten** Pullover anziehen **sollen**“, sagte Elisabeth und **rieb sich die Hände**.

„Du hast gesagt, das Taxi kommt sofort“, sagte ich.

„Nein, Dino!“, rief sie und **schüttelte ihr Handy**. „Diese **blöde App** hat das gesagt.“

ANDRÉ KLEIN

Da hörten wir ein **Hupen**. Ein beiger Mercedes parkte neben uns.

„**Na endlich!**“, rief Elisabeth und **stieg in** das Auto.

Im Innern des Taxis war es **mollig** warm. Der Fahrer **entschuldigte** sich für die **Verspätung**. **Angeblich** hatte er **wegen** einer Baustelle im Stau gesteckt. Er **erzählte** uns **etwas** von einem neuen **Bahnhof**.

„Ich **hoffe**, wir kommen jetzt nicht **zu spät**“, sagte Elisabeth und **prüfte** ihre **Haare** im **Rückspiegel**.

„**Keine Sorge**, junge Dame“, sagte der Taxifahrer. „Ich nehme den Heselacher Tunnel. In **knapp** zwanzig Minuten sind wir da.“

„Siehst du?“, sagte ich und **lehnte mich** in die beigen **Lederpolster** **zurück**. „Kein **Grund** zur **Sorge**.“

Elisabeth **runzelte die Stirn**, **rückte** meine Krawatte **zurecht** und sagte: „Wenn meine Mutter dich fragt, was du **beruflich** machst, **sag einfach**,

du machst gerade ein **Sabbatjahr**, okay?“

Ich **nickte** und **schaute aus dem Fenster**. Die Lichter des Tunnels **rasten an uns vorbei** wie **ferne Sterne** im **Weltraum**. Seit Elisabeth diese **Einladung** von ihrer Schwester bekommen hatte, **erkannte ich sie kaum wieder**. **Hatte sie Angst**, dass ich ihre Familie **enttäuschen würde**? Oder war es **etwas anderes**?

Wir **verließen** den Tunnel. Es **dämmerte** langsam. Der Himmel **glühte rötlich** über den **Hügeln** Stuttgarts.

„So“, sagte der Taxifahrer. „In zehn Minuten sind wir am ZSW.“

„*Zett Ess Weh?*“, fragte ich.

Der Taxifahrer **warf mir** im Rückspiegel **einen konfusen Blick zu**. „Das Zentrum für **Sonnenenergie-** und **Wasserstoff-Forschung**? Ist das nicht korrekt?“

„Doch“, sagte Elisabeth und **seufzte**.

Ihre Schwester **sollte** dort eine **wissenschaftliche Auszeichnung** bekommen — **irgendwas** mit

ANDRÉ KLEIN

Solarzellen. Ich verstand nicht viel **davon**, aber **anscheinend** war es sehr **wichtig**, denn sie hatte uns **Flüge** und **Unterkunft** **spendiert**.

„Sie muss immer **im Mittelpunkt stehen**“, hatte Elisabeth gesagt. „**Dafür** ist ihr **kein Aufwand** zu **groß**.“

Demi, **kurz für** Demetria, war Elisabeths **Adoptivschwester**. Elisabeths **Eltern** hatten sie aus einem pakistanischen **Flüchtlingslager** **gerettet**. Ihre biologischen Eltern waren **an** Malaria **erkrankt** und **gestorben**. Und so **wuchs** das kleine Mädchen im grauen Shepperton **auf**. Sie **war oft krank gewesen**, erzählte Elisabeth. Ihre Eltern **kümmerten sich** Tag und Nacht **um sie**. Sie gingen zu einer **Unzahl** von **Spezialtherapeuten** und **Kinderpsychologen**. Elisabeths Mutter lernte **sogar fließend** Urdu, nur für Demi. **Im Alter von** sechs Jahren ging Demetria zum Ballett und bekam einen **Privatlehrer** für **Klavier** und **Geige**.

Schon bald war das kleine **Flüchtlingsmädchen** einen Kopf **größer als** Elisabeth. Sie hatte die bessere

Körperhaltung, bessere **Artikulation** und bessere **Haut**. Und auch später in der Schule hatte sie immer die besseren Noten. Sie **beeindruckte** die Lehrer mit **kokettem Wimpernschlag** und **minutiös eingeübten britischen Manieren**. Und jetzt war sie eine international **renommierte Wissenschaftlerin** und lebte im Londoner **Nobelviertel** Kensington.

„**Das macht dann** neunundzwanzig achtzig“, sagte der Taxifahrer.

Wir **bezahlten** und **stiegen aus** dem Taxi. Wir **schienen** weit von der Innenstadt entfernt. Es war **stockdunkel** und **totenstill**.

Elisabeth und ich gingen über einen **Parkplatz**. Unsere Schritte **hallten** auf dem **Beton**.

„**Bist du dir sicher**, dass das die richtige Adresse ist?“, fragte ich Elisabeth. Sie nickte und zeigte auf ein **Schild** am **Eingang**.

Das Stuttgarter Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung **bestand aus ein paar rechteckigen** und **quadratischen Gebäuden**.

Wir gingen durch eine **Glastür** und **standen** im

ANDRÉ KLEIN

Foyer. Leichtes **Klaviergeklimper** plätscherte durch den Raum. Ein paar **Dutzend** Leute in Anzügen und Abendkleidern standen an hohen Cocktaillischen und **schlürften** Champagner. Am **längeren** Ende des Raums war eine kleine **Bühne aufgebaut**. Ein Projektor **warf** Fotos von Solarzellen und **Stroh-hütten** auf eine **Leinwand**. Auf einem Bild war eine **auffallend hübsche** Frau **mit dunklem Teint** zu sehen, die ein **abgemagertes** Kind mit einem **Löffel fütterte**.

„Ist das deine Schwester?“, fragte ich und zeigte auf die Leinwand.

„**Sieht aus wie** Mutter Teresa, **nicht wahr?**“, sagte Elisabeth. „Aber **als sie dort war**, hat sie mir fast jeden Tag **geschrieben**. Die **Mücken**, die **Armut** und die **Hitze** — das alles **hat sie fertig gemacht**.“

„Ich weiß nicht“, sagte ich. „Sie sieht sehr **nett** aus.“

Elisabeth seufzte und schüttelte den Kopf. Wir gingen zur **Garderobe** und **gaben** unsere Mäntel **ab**.